

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 26. Mai 1979

Nr. 101 (3.480)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Danjährrünft

„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

PAWLODAR. Das Kollektiv des Gagarin-Sowchos hat seine Verpflichtungen für den Monat in Produktion und Lieferung von Fleisch überboten. Es lieferte 1.833 dt Fleisch an den Staat, was 190 Prozent von der Halbjahresplanung ausmacht. Das Durchschnittsgewicht eines Rindes belief sich auf 400 kg. 95 Prozent der Masttiere wurden in höchster Wohlgenährtheit geliefert. Die Werktätigen der Wirtschaft haben in diesem Jahr schon zweimal die Rote Wanderfahne des Rayons erobert für hohe Kennziffern in der Milchlieferung. In vier Monaten hat sich die Produktion von Milch im Vergleich zum Vorjahr um 550 dt, die Lieferung um 355 dt und der Milchtransport um 120 kg je Kuh vergrößert.

VELINOGRAD. Im Getreidespeicher von Makinsk laufen die Vorbereitungsarbeiten für die Annahme des Getreides der neuen Ernte auf Hochleistung. Alle vorhandenen Getreidefelder und Trockenanlagen sind schon in Ordnung gebracht worden, auch hat man eine Waggonwaage und zehn LKW-Waggons überholt. Die Ernteerträge werden in raumwaden werden zusätzlich zwei Kippanlagen montiert.

Führend im Wettbewerb ist hier das Kollektiv des ersten Abschnitts geleitet von A. Jernagambolov. Unter den Schriftmachern sind der Schlosser A. Ischtschenko, der Elektroschweißer N. Gumenny, der Elektriker A. Götling. KOKTSCHETA. Führend im sozialistischen Wettbewerb um die

Hebung der Produktion und Lieferung von Milch an den Staat sind in diesem Jahr die Farmerbetriebe des Kolchos „Krasnaja Swesda“. Sie liefern in viereinhalb Monaten über 5.000 dt Milch bei einem Halbjahresplan von 5.200 dt. Die Melkerträge waren hier im Winter nicht niedriger als im Sommer, und wenn es im Vorjahr nur Eugen Seibel, Welmira Welke und Ludmila Stre Schewkowa gelang, mehr als 3.000 kg Milch je Kuh zu erhalten, so wird sich in diesem Jahr die Zahl der Dreitausenderinnen bedeutend vergrößern.

AKTJUBINSK. Die hiesigen Bauern waren in der Hauptstadt Kasachstans für die Errichtung von Großplattenhäusern mit verbesserter Einrichtung übergeben. Die Beschleunigung der Bauarbeiten wurde hier durch die Mechanisierung der Fertigbearbeitung und andere fortgeschrittene Verfahren erzielt. Man hat die Herstellung von Häusern im Fließverfahren, die von Gussblech geformt werden, aus solchen Häusern wurde ein Wohnkollektiv mit 100.000 m² Wohnfläche errichtet.

UST-KAMENOGORSK. Die Montagearbeiterbrigade A. Jarema aus der Mechanisierten Wanderkolonne „Wostokselstr“ leistet am Anlaufjahr dieses Jahres — an dem Getreidespeicher Predgornjenskoi — Stoßarbeit. Allein in vier Monaten hat dieses Kollektiv ein zusätzliches Arbeitsjahr geleistet für etwa 160.000 kg geleistet.

Morgen — Tag des Chempikers

Würdigen Nachwuchses erziehen

Die Produktionsabteilung Nr. 20 im Dshambuler Phosphorwerk kam mit dem Wettbewerb zu Ende. Das sind A. Saresnow, A. Balachonow, J. Komonow, A. Kusmin, A. Mikrjukow und andere. Der Lehrmeister nimmt allerdings in seinen Sitzungen Berichte der Lehrmeister entgegen, kontrolliert das Tun und Treiben der Jugendlichen, läßt sich über ihre Lebensweise im Arbeiterheim und in der Familie informieren.

Gemäß dem Arbeitsplan für 1978 wurde diese Werksabteilung im Betrieb als die führende anerkannt, und zwar nicht nur wegen ihrer Produktionsleistungen. Hier wird die Arbeitseinstellung nicht verletzt. Die Rote Ecke der Abteilung ist eine der besten in allen Industriebetrieben der Stadt Dshambul. Die Erfahrungen der Nachwuchsarbeiter dieses Werksabteilung wurden wiederholt in den Spalten der Betriebszeitung „Chimik“ verallgemeinert.

Hier hat man keine Angst, junge Produktionsarbeiter als Lehrlinge einzusetzen. Diese finden mit den Neulingen sogar schneller eine gemeinsame Sprache. Es gibt gar nicht wenig solcher jungen Lehrmeister, die für die Nachwuchsarbeiter ein nachahmenswertes Vorbild sind.

Allein in den letzten 1,5 Jahren haben in der Werksabteilung Nr. 20 etwa 50 Jungen ihr Betriebspraktikum gemacht. Das sind tüchtige Arbeiter geworden, sie leisten schöpferisch ihre Arbeit und behaupten einen würdigen Platz im Kollektiv.

Bruno FRICK, Arbeiter und Lehrmeister im Dshambuler Phosphorwerk

New York

Vollmachten nicht anerkannt

Der Beglaubigungsausschuß hat die Vollmachten des Vertreters des rassistischen Regimes der Republik Südafrika nicht anerkannt, die der Zuerkennung der Namibia-Frage einberufenen XXXIII. Tagung der UNO-Vollversammlung, teilzunehmen nicht anerkannt. Eine Empfehlung soll von der UNO-Vollversammlung in einer Plenarsitzung behandelt werden.

Der Beschluß des Ausschusses stimmt mit dem Kurs der internationalen Organisation auf Isolierung des rassistischen Regimes überein. 1974 hatte die Vollversammlung dem Sicherheitsrat empfohlen, die Beziehungen zwischen der UNO und der Republik Südafrika zu revidieren, was als Beginn der Entfernung des rassistischen Regimes von Pretoria aus der UNO aufgefaßt wurde. Seither wurden Vertreter der Republik Südafrika, wo die Prinzipien der UNO-Charta und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte grob mit Füßen getreten werden, zur Arbeit der Vollversammlung nicht zugelassen.

Brasilien

Naziverbrecher ausliefern

Der brasilianische Generalstaatsanwalt hat dem Obersten Gericht des Landes empfohlen, den Na. J. V. G. in Brasilien auszuliefern. Der BRD-Bundesregierung wurde vorgeschrieben, den Namen der stellvertretenden Leiter des Konzentrationslagers Treblinka und Leiter des Konzentrationslagers Sobibor in Polen. Er trägt die Schuld für die Vernichtung von Hunderttausenden Häftlingen.

Teheran

Demonstrationen in Iran

Die Bevölkerung von Teheran hat mit zahlreichen Demonstrationen gegen eine Einmischung des USA in die inneren Angelegenheiten Irans protestiert.

Der USA-Senat hatte durch eine Resolution die Bestrafung der Staatsverbrecher verurteilt. Im ganzen Lande verbrennen Manifestanten USA-Standard und fordern, ein Boykott von Waren des Imperialismus in Iran und im Nahen Osten zu Ende gesetzt wird.

London

Unter dem Deckmantel eines „Privatbesuches“

Der israelische Ministerpräsident Menachem Begin, der sich in London zu einem „Privatbesuch“ aufhält, ist mit der Chert der britischen Regierung, Margaret Thatcher, und dem britischen Außenminister Lord Carrington zusammengetroffen. Wie aus der Erklärung Begin's auf einer Pressekonferenz hervorgeht, erörtert er mit dem britischen Politikern Fragen, die mit der Realisierung des sogenannten Friedensvertrages zusammenhängen, der zwischen Israel und Ägypten geschlossen wurde.

Bereits früher in dieser Woche forderte der neue britische Außenminister, Lord Carrington, die Beginn-Regierung auf, vom weiteren Bau israelischer Siedlungen auf arabischen Territorien Abstand zu nehmen, um die Verwirklichung des Separatabkommens zwischen Israel und Ägypten zu erleichtern.

Der israelische Ministerpräsident Begin deutet zu verstehen, daß Israel die Politik der Kolonisierung der okkupierten arabischen Territorien im Westjordanland fortsetzen werde.

Brüssel

Verhandlungen eröffnet

Eine Ministerkonferenz der EWG und der 57 afrikanisch-karibisch-pazifischen Länder (AKP) ist in Brüssel eröffnet worden. Ihre Teilnehmer werden den Verlauf der Verhandlungen zur Erneuerung des 1975 geschlossenen Abkommens über die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländergruppen sowie den Entwurf eines neuen Abkommens erörtern und Streitfragen lösen.

Langwierige Verhandlungen werden zwischen beiden Gruppierungen schon neun Monate lang geführt. Die EG ist besorgt, den Entwicklungsländern ungünstige Handels- und Wirtschaftsbedingungen aufzuzwingen. Die unabhängigen Staaten Afrikas, der Karibik und des pazifischen Raums fordern die Besetzung der von der EG praktizierten Diskriminierung auf dem Gebiet des Handels, der Zölle und der Industrie.

Navigation begonnen

Die Binnenschiffer von Pawlodar haben die Navigation im 4. Planjahr in guter technischer Bereitschaft begonnen. Aus dem Schiffbau- und Reparaturbetrieb kamen 160 Motorschiffe, Lastkähne, Naßbaggen und Fischerboote auf die Wasserstraßen. Vom Stapel der Schiffsbauwerft liefen auch neue Motorschiffe mit Radantrieb, die Untiefen passieren können.

Auch in diesem Jahr wird das Kollektiv des größten Binnenhäfens Kasachstans viel leisten müssen. Wie der Leiter der Planabteilung des Hafens Jakob Pracht mitteilte, ist vorgemerkt 4.600.000 t volkswirtschaftlicher Güter zu befördern, bedeutet mehr als im Vorjahr. Auch ein Gegenplan ist angenommen worden, läßt dem Hafenarbeiter sich verpflichtet haben, das Navigationsprogramm vom 7. Oktober dem Tag der Verfassung der UdSSR — zu bewältigen.

Die Technik im Hafen ist zuverlässig vorbereitet, alle Maschinen der Schwimm- und Hafenanlagen sowie andere Hafenanlagen erhöht. Auf mehreren Produktionsabschnitten wird das industrielle Fernsehen eingeführt. Die Werktätigen des Binnentransports haben Verträge über exakte Zusammenarbeit mit den Eisenbahnern und Kraftfahrern abgeschlossen.

Alexander ROGOW Pawlodar

Woldemar BORGER, Korrespondent

der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

Beirut Forderung libanesischer Patrioten

Der Politische Zentralrat der nationalpatriotischen Kräfte Libanons hat erklärt, daß Israel die Hauptgefahr für die libanesischen Republik darstellt. Die patriotischen Kräfte fordern, die mit dem israelischen Aggressor kollaborierenden Personen und in erster Linie die Separatistenführer Haddad, vor Gericht zu stellen. Der Rat fordert Wiederherstellung der politischen und territorialen Einheit des Landes und spricht die Ansicht aus, daß eine neue Regierung des Landes Vertreter der nationalpatriotischen Kräfte einschließen soll, die die Mehrheit des libanesischen Volks repräsentieren.

Helsinki

Appell des Weltfriedensrates

Der Weltfriedensrat hat an die Öffentlichkeit Europas und der ganzen Welt den Appell gerichtet, sich den gefährlichen Plänen der NATO entschieden zu widersetzen, die zum Zweck haben, sowohl die konventionellen als auch die nuklearen Rüstungen zu verstärken. In einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung des Weltfriedensrates wird gesagt, die Stationierung neuer nuklearer Mittelstreckenraketen und Flugelraketen in Westeuropa, die auf die jüngsten

Tagung des NATO-Komitees für Verteidigungsplanung diskutiert wurde, habe das Ziel, das jetzt auf dem europäischen Kontinent bestehende Gleichgewicht zu stören.

Die neuen Waffenarten vergrößern den internatonalen Entspannungszug und forcieren das zugelige Weltstritten mit nuklearen und konventionellen Waffen.

In diesem Zusammenhang verweist der Weltfriedensrat auf die lebenswichtige Bedeutung des im Kommuniqué der Budapest-Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags erlassenen Appells, daß sich alle Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa durch einen Vertrag verpflichten, nicht als erste nukleare aber auch konventionelle Waffen gegen einander einzusetzen. Der Abschluß eines solchen Vertrages würde der Festigung des Friedens in Europa dienen, wird unterstrichen.

Auch untertage gibt's Höhen

Im Revier Nr. 3 des Kohlenwerks „Schachtakaj“ wirkt ein führendes Kollektiv der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“. Als Teilnehmer des Wettbewerbs der 500.000er hat es 700.000 Tonne Kohle zutage gefördert. Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Bergarbeiter des Reviers Nr. 3 die erhöhte Verpflichtung übernommen, 800.000 Tonne Kohle zu gewinnen. Mit dieser Spitzenleistung wollen sie das vierte Jahr des zehnten Planjahrhüftes würdigen.

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Bergarbeiter des Reviers Nr. 3 die erhöhte Verpflichtung übernommen, 800.000 Tonne Kohle zu gewinnen. Mit dieser Spitzenleistung wollen sie das vierte Jahr des zehnten Planjahrhüftes würdigen. Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Bergarbeiter des Reviers Nr. 3 die erhöhte Verpflichtung übernommen, 800.000 Tonne Kohle zu gewinnen. Mit dieser Spitzenleistung wollen sie das vierte Jahr des zehnten Planjahrhüftes würdigen.

Worte: Die Kader entscheiden alles, Mehrmals habe ich z. B. den sonst energischen und lustigen Woldemar Edelberg im Abbaubredt besprochen. Er arbeitet nun ziemlich lässig. Auf meine Frage darüber wußte der Brigadier nichts zu antworten. Ich entgegnete, daß ein Produktionsleiter alles sehen und alles wissen müsse. Edelberg selbst werde sich nicht beklagen wie übrigens auch die anderen Bergarbeiter. Abends ging ich zu ihm ins Haus. Da erlirh ich, daß seine Frau im Krankenhaus liegt und die Kleinen allein zu Hause sind. Ich tadelte ihn wegen seines Schweigens. Er sagte darauf, daß seine Brigade einen neuen Streb erschließe, daß es viele Arbeit gebe und niemand zu entbehren sei. Natürlich bekam Edelberg einige Tage frei.

N. Gladkich hatte das Revier fünf Jahren übernommen und die Arbeit in Schwung gebracht. Damit hatte auch die Parteiorganisation und die Werkleitung gerechnet, als sie diesen erfahrenen Bergingenieur als Revierleiter einsetzten. Nach zwei Jahren war das Kollektiv den Führern der Revieren schon auf den Fersen. Doch

Auf den Frühjahrsfeldern

KOKTSCHETAW Drei Komplextrupps des Sowchos „Bidaikski“ bestellen den Frühjahrsacker in zwei Schichten. Dabei lassen sie zwischen der Bodenbearbeitung und der Saatgutbettung keinen Zeitabstand zu. Führend im sozialistischen Wettbewerb ist die Arbeitsgruppe des Feldes der Sozialistischen Arbeit I. Chablo. Mit Traktoren K 700 und fünf Sämaschinen SSS 2.1 bestellt diese Gruppe täglich 250—270 ha. Das ist ein doppeltes Soll.



Auf den Feldern des Gebietes Zelinoград ist die Aussaat von Getreidekulturen bereits auf 1.520.000 Hektar abgeschlossen. So hat der Kommunist Johann Immel, Träger dreier Orden des Roten Arbeitsbanners, Traktorist Ackler bestellt. Ihm zu Ehren ist auf dem Feldstützpunkt der Brigade Nr. 3 die Fahne des Arbeitsruhmis gehißt worden.

Foto: Juri Osterle

Verhandlungen fortgesetzt

Die sowjetisch-tschechoslowakische Verhandlungen sind am 24. Mai, dem dritten Tag des Freundlichkeitsbesuchs A. N. Kossygin in der CSSR, fortgesetzt worden. Der sowjetische Regierungschef und sein tschechoslowakischer Amtskollege Lubomir Strougal erörtern den Regierungschef beider Länder wurde der Erweiterung der sozialistischen ökonomischen Integration besondere Beachtung geschenkt. Ferner kamen Probleme zur Sprache, die die Vertiefung der Entspannung in Europa und in der ganzen Welt, die Einstellung des Weltfriedens, den Übergang zur Abrüstung und die Entwicklung auf Gleichberechtigung beruhender internationaler Zusammenarbeit betreffen. Bei allen erörterten Fragen wurde die volle Übereinstimmung der Ansichten festgestell-

Am 23. Mai hatten A. N. Kossygin und Lubomir Strougal an der feierlichen Inbetriebnahme des ersten Blocks eines Kernkraftwerks teilgenommen, das mit Unterstützung der Sowjetunion in der slowakischen Stadt Jaslowice Bohunice gebaut wird. Mit diesem Vorhaben wird die Verwirklichung eines bis 1990 reichenden Programms zur Entwicklung der Kernenergie-wirtschaft der CSSR eingeleitet.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, der sich in der CSSR zu einem Freundlichkeitsbesuch aufhält, ist am 25. Mai aus Poppard in Prag eingetroffen.

A. N. Kossygin wurde auf seiner Reise durch das Land vom Vorsitzenden der CSSR-Regierung Lubomir Strougal und anderen offiziellen Persönlichkeiten begleitet.

(TASS)

Kommunisten unser Zeit

„Austätigkeit“

Bereits mehrere Jahre kämpfen die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Džambul um Preise zu Ehren namhafter Menschen ihres Gebiets. Traditionsgemäß werden sie am Jahrestage an die besten Schätzer, Melker, Arbeitsgruppenleiter, Kartoffelbauern und andere Bearbeiter der landwirtschaftlichen Produktion vergeben. Den Bestemachern wird der Preis des Helden der Sozialistischen Arbeit Nikolai Trotschinski zuerkannt. Heute erzählt unser Korrespondent Adam WOTSCHEL über diese vorfälligen Mann.

Im vergangenen Jahr war das Getreide im Sowchos „Nowy Put“ gut geraten. Nikolai Trotschinski verbrachte seine Tage und oft auch die Nächte auf dem Feld. Als er einmal bei Eintritt der Dunkelheit von einem entlegenen Getreidemassiv in den Feldstützpunkt zurückkehrte, waren drei Kombifahrer immer noch nicht da. „Was mag da passiert sein?“ dachte er und ging sofort ins Feld. Beim Licht der Scheinwerfer am Feldrand machten sich die Mechanisatoren Philipp und Paul Bauer und Aron Fröse am Mähdreher zu schaffen: Das Getriebe hatte ausgeklippt.

„Das hat Zeit, bis morgen. Ich kann einen Schlosser schicken“, sagte Trotschinski.

„Aber, Brigadier, du kennst doch das Sprichwort — was du heute kannst besorgen, das verschlebe nicht auf morgen“, erwiderte Aron Fröse.

Der Brigadier murmelte etwas, war aber doch zufrieden. Alle drei arbeiteten auf dem gleichen Feld und hatten die erhöhte Verpflichtung übernommen, 7.000 Dezontonnen Getreide in der Saison zu dreschen. Sie wetteiferten miteinander, doch den Maschinenschaden besserten sie gemeinsam an.

Freundschaft, Kameradschaft. Selten nur spricht der Brigadier

diese sinnreichen Worte. Doch er weiß sie zu schätzen wie übrigens alle ehemaligen Soldatentruppiere über die Frontkämpfer Trotschinski könnte man viel erzählen wie auch über jeden Freiwilligen von 1941. Aber hier nur dies: An der Staltdresch-Front wurde der MG-Schütze Trotschinski zum letztenmal verwundet. Bei schlechtem Wetter macht ihm die alte Wunde auch jetzt zu schaffen.

Nach der Genesung im Lazarett kehrte er in seinen Heimatkolchos zurück. Hier erreichte ihn die Kunde, daß seine Brüder — Anatoli bei Stalingrad und Wladimir bei Moskau — gefallen sind. Einmalen konnte die Mutter nicht überleben.

Seine ganze Wut und auch seinen Schmerz suchte er in der Arbeit zu vergessen. Er pflügte und säte, erbaute den Kolchos.

1945 wurde Trotschinski zum Leiter der Traktorenbrigade ernannt. Als dann die Wirtschaften

bei den Maschinen-Traktorenstationen die Maschinen gekauft hatten, übernahm Trotschinski die Leitung einer komplexen Brigade. Sie begann seine Tätigkeit als Brigadier durch eine intensive Unterbreitung wurde. Seine Meisterschaft, seine Erfahrungen wuchsen. Abends saß er über Büchern, studierte Agronomie und Bodenbearbeitung, Saatbau und Viehzucht. In solchem Alter lernt man nicht mehr leicht. Hier siegen nur Ausdauer und Beharrlichkeit. Aber er wußte: Ein Brigadier ohne Kenntnisse ist eigentlich kein Brigadier und Produktionsleiter, der für Gesundheit und auch Zuckerrübenbau sorgen kann.

„In der Leitung solch einer großen Wirtschaft ist alles wichtig. Der Brigadier sind ein 7.000 Hektar großer Getreidekolchos, 1050 Hektar Zuckerrüben, eine Farm mit 2.500 Schweinen, eine mit mehr als 10.000 Schafen und eine Mäscherei mit 400 Kühen zuzählen. Die Kadernwahl normale Bedingungen für produktive Arbeit der Mechanisatoren und Viehzüchter, für ihre Erholung, soziales Leben, Selbsterziehung, sich zueinander beeinflussen ihre

dein Standpunkt im Leben. So ein langer Sommer... dieses Jahr wurden ihr aus mehreren Dutzend Hektar Gemüseländer übertragen. 1960 arbeitete Sjomuschkina im Bestand einer Mechanisatorgruppe aus Sempalatinsk in die Ukraine zu der namhaften Maiszüchterin Jewgenija Doljnik. Nach den Kasachstan verließen sich hier die hiesigen Felder nur winzige Parzellen zu sein. Den ganzen langen ukrainischen Sommer lernten die

das jüngsten Gewitterregen und auch das Salz der Erde. Jetzt werden die Maisplantagen im Kolchos „Krasnyj gorynyj Orly“ über 1.500 ha ein. Der Hektartrug macht 200—300 dt Grünmasse aus. Und bei Anna Gruppe ist er noch größer 500—600 dt. Im vorigen Jahr, das für den Maisanbau nicht besonders günstig war, erhielt sie durchschnittlich 530 dt Silagemais. Und dazu 48 dt Mais-

gefangen. Gegenwärtig steuern sie mächtige Traktoren K 700. Sie tragen in Ehren die Arbeitsstaffel weiter und reichen sie an Jungarbeiter, die gegenwärtig als Neulinge in die Brigade Trotschinski kommen. „Ehrenzeichen“.

Die Freundschaft mit den Menschen, die Liebe zum Boden, der sie nährt, erleuchtete das Schicksal von Nikolai Trotschinski und ergänzte als Heidenstein an der Brust des Brigadiers. Er ist der Träger zweier Leninorden, des Ordens der Oktoberrevolution, zweier Orden des Roten Arbeiters, des Ordens „Ehrenzeichen“, Trotschinski ist Verdienter Landmann der Kasachischen SSR, Deputierter des Doroschew.

Der Brigadier kennt den Preis und auch den Wert jedes Ordens, jeder Medaille und jedes Ehrenzeichens. „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“. Der Kommunist Nikolai Trotschinski ist 61 Jahre alt. Sie waren von Arbeit und Sorgen bis in den Rand gefüllt. Das Rentieren vermindert nicht die Rastlosigkeit des Brigadiers. Er arbeitet ebenso energisch und unverdrossen wie vor Jahren. Er ist gesund und voller Schaffenskräfte.

Bei Sjomuschkina guten Rat zu holen, mit ihr Arbeitserfahrungen zu tauschen. Bald trafen sich die weibliche Heldin der Sozialistischen Arbeit J. Doljnik und die Trägerin des Leninordens A. Sjomuschkina wieder. „Sieg im sozialistischen Unionskongress der Kolchosbauern. Sie umarmten einander wie nahe Verwandte. In den Tagungspausen unternahm sie eine Spaziergänge durch die Hauptstadt. Anna erinnerte sich an ihre erste Zusammenkunft, an die Lehrtunden auf dem Feld. Jetzt fragte schon Doljnik: „Nicht weniger fröhlich über Kasachstan aus. Lehrmeister müssen eben sich lernen. Ich nicht eines, Tages hinter ihren Lehrlingen zu bleiben.“

„Auf dem Kongress hörte Sjomuschkina immerhin das Besten der Kolchosbauern zu hören. Sie prüfte sie selbst, ihre Arbeit, ihre Gedanken. Und Anna überzeugte sich, daß sie auf ihrem Feld noch zu wenig geleistet hat. Und warum nur an ihrem Feld? Ihr Feld ist ja auch das Land des ganzen Kolchos — als Kommunistin und Mitglied des Arbeitskollektivs ist sie für alles verantwortlich.“

In Urdshar erzählte man mir, wie scharf Anna oft in den Parteilversammlungen spricht. Im Frühjahr hatte sie alle auf die Beine gebracht, weil man in einigen Brigaden die Aussaat in die Länge zog. In ihrer Arbeitsgruppe gibt es keine Kadernkulturen. Anna lehrt die Menschen vor Schwierigkeiten nicht zurückzuschrecken, sondern sie zu überwinden. Schon viele Jahre hat niemand dieses Kollektiv verlassen, was sie niemand das Feld verließ, als der vom Hagel geschlagene Mais geteilt werden mußte.

Willi WINTER
Gebiet Sempalatinsk



Foto: Viktor Krieger

Beispiel des Bestarbeiters

Weil nach Mitternacht verließ Kuscher Baibosynow den Schafstall. Noch zehn Schafe hatten gerade und jedes brachte Zwillinge. Der Oberhirt des Sowchos „Kschirauski“ hatte beschlossen, den vorjährigen Erfolg zu festigen. Nun bekam er 152 Lämmer je 100 Mutterschafe und wurde Sieger im sozialistischen Gebietswettbewerb. 1.500 Lämmer über den Plan hinaus — zwei ganze Schafherden — hat der Schrittmacher seit Beginn des Planjahres erreicht. Auf der Basis seiner Begriffe wurden Kurse für Schäfergehilfen organisiert, die von vielen Tierzüchtern des Sowchos besucht wurden. Bei der Herdenbildung wählte der Schäfer die Nachkommenschaft nur von jenen Mutterschafen, die Zwillinge oder Drillinge mit schwarzer Karakulfarbe geworfen haben — solche Schafe zeigen sich unter den Verhältnissen von Mangyschlag widerstandsfähiger.

Im Wirtschaftsdurchschnitt wurden 108 Lämmer je 100 Schafe erzielt — mehr als die Verpflichtung. Dem Beispiel des Kommunisten Baibosynow folgend, haben vierzig Schäferbrigaden beschlossen, den fünfjährigen Plan in vier Jahren zu bewältigen.

Natalie KRUGER
Gebiet Mangyschlag

So ein langer Sommer...

Das ist der beste Hektartrug in der Zone, die für den Anbau von Körnermais traditionell ist. Die Kaderwahl normale Bedingungen für produktive Arbeit der Mechanisatoren und Viehzüchter, für ihre Erholung, soziales Leben, Selbsterziehung, sich zueinander beeinflussen ihre

Das ist der beste Hektartrug in der Zone, die für den Anbau von Körnermais traditionell ist. Die Kaderwahl normale Bedingungen für produktive Arbeit der Mechanisatoren und Viehzüchter, für ihre Erholung, soziales Leben, Selbsterziehung, sich zueinander beeinflussen ihre

Heute werden allein von der Gruppe der Heldin der Sozialistischen Arbeit Anna Sjomuschkina über 250 ha mit Mais bestellt. In

das ist der beste Hektartrug in der Zone, die für den Anbau von Körnermais traditionell ist. Die Kaderwahl normale Bedingungen für produktive Arbeit der Mechanisatoren und Viehzüchter, für ihre Erholung, soziales Leben, Selbsterziehung, sich zueinander beeinflussen ihre

Das ist der beste Hektartrug in der Zone, die für den Anbau von Körnermais traditionell ist. Die Kaderwahl normale Bedingungen für produktive Arbeit der Mechanisatoren und Viehzüchter, für ihre Erholung, soziales Leben, Selbsterziehung, sich zueinander beeinflussen ihre

Heute werden allein von der Gruppe der Heldin der Sozialistischen Arbeit Anna Sjomuschkina über 250 ha mit Mais bestellt. In

Der Demokratismus unserer Rechtspflege

Im Zusammenhang mit dem Frühlingsfest und Erlöschen der Machtbefugnisse der Volksbeisitzer der Rayon-, Stadt(bezirks)- und Kreisgerichte der Kasachischen SSR finden im Mai — Juni die öffentlichen Vertreter der Öffentlichkeit statt, die im Namen der Republik die Rechtsprechung ausüben.

Die gerichtliche Behandlung von Kriminalfällen und Streitigkeiten in Zivilfällen auf gesetzlicher Grundlage ist eine wichtige Funktion des Staates. Die Geschichte kennt viele Gesetzessammlungen und Riten der Rechtspflege. Doch erst durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurden Gesetze geboren, die den Willen der Werktätigen ausdrücken und deren Interessen wahren.

Eine große Errungenschaft des sowjetischen Volkes in der sozialistischen Rechtspflege besteht darin, daß in unserem Land ein wahrhaft demokratisches öffentliches Volksgericht geschaffen wurde. Das so-wjetische Gericht ist, wie auch der ganze Staatsapparat, dem Volk nahe, dient ihm und stützt sich in seiner Tätigkeit auf die breite Initiative des Volkes. Der Tätigkeit des sowjetischen Gerichts liegt die verbindliche Weisung W. I. Lenins zugrunde: „Wir müssen selbst Richter sein.“ Die Bürger müssen in ihrer Gesamtheit am Gerichts-wesen und an der Verwaltung des Landes teilnehmen.“ (Werke, Bd. 36, S. 53, russ.) Der Vertreter der Öffentlichkeit an der Gerichts-verhandlungen sah Lenin eine Garantie des gerechten Urteilspruches. Die Leninsche Idee von der breiten Teilnahme der Werktätigen an der Tätigkeit des Gerichts hat ihren Niederschlag in der Institution der Volksbeisitzer gefunden. Das sind Menschen der verschiedensten Be-

ruite, verschiedener gesellschaftlicher Stellung und Nationalität. Im Geiste der kommunisistischen Ideale erzeugen, der Partei und dem Volk ergeben, ausgestattet mit dem Vertrauen ihrer Kollektive, verkörpern sie das Gewissen der sozialistischen Rechtspflege. Die Tätigkeit der Volksbeisitzer ist eine Grundlage des Demokratismus des Gerichts.

In der Verfassung der UdSSR sind eine Reihe wesentlicher demokratischer Prinzipien in der Organisation und der Tätigkeit des Gerichts verankert. So erfolgt die Verhandlung in Zivil- und Strafsachen in allen Fällen laut Artikel 164 kollektiv.

Durch die Teilnahme der Volksbeisitzer gewinnt die Autorität des Gerichts, erweitert sich der Kreis der Werktätigen, die an der Verwaltung des Staats mitwirken, wird die weitere Annäherung des staatlichen Apparats mit der Bevölkerung gefördert. Der XXV. Parteitag der UdSSR hat die große Bedeutung der Festigung der rechtlichen Grundlage des staatlichen und öffentlichen Lebens, der Vervollkommnung unserer Gesetzgebung

bürgerlichen Gericht vor allem dadurch, daß sie von den Werktätigen gewählt werden. Die Geschworenen Vertreter der Ausbeuterklassen sind, darum verteidigen sowohl der Richter — ein Beamter des bürgerlichen Staates, als auch die Geschworenen nicht die Interessen der Werktätigen. Die Geschworenen im Schwurgericht sind dort auch nicht gleichberechtigte Mitglieder des Gerichts. Sie nehmen nicht an allen Verhandlungen teil und entscheiden nicht über die Strafe. In dieser Frage bestimmt der Richter selbstständig.

Gegenwärtig wirken im Volksgemischten Kasachstan zusammen mit den Berufsjuristen über 53.000 Volksbeisitzer, darunter sind mehr als 44 Prozent Arbeiter und Kolchosbauern, 44 Prozent Frauen und 69 Prozent — Parteimitglieder. Es erbringt sich zu betonen, wie ehrenvoll und verantwortlich die Mission derjenigen ist, denen das Volk diese wichtigen Funktionen vertraut. Die öffentlichen Organisationen und Kollektive der Werktätigen haben nun die Aufgabe, würdige Menschen als Volksbeisitzer zu wählen. Das müssen makellose, als auch die bestgewandtesten, die das Vertrauen der Bevölkerung genießen und die nach ihrer sachkundigen Qualifikation und den stichtlichen politischen Eigenschaften die Aufgaben der sozialistischen Rechtspflege weise und gerecht zu lösen.

Die Wahlen der Volksbeisitzer sind eine wichtige politische Kampagne. Sie werden die Aufgaben der Verbesserung der Tätigkeit der Volksgerichte, festigen deren Autorität in den Massen.

I. KOSHABAIEV,
Verdienter Jurist der Kasachischen SSR, Kandidat der juristischen Wissenschaften
Alma-Ata

Immer auf der Suche

Joseph Dutenhöfer arbeitet im Trast „Pribalchschastro“ bereits mehr als zwei Jahrzehnte. Er meisterte den Schlosserberuf von der Brust des Arbeiters der Stahlkonstruktion. Schon dort offenbarte sich sein Rationalisatorengest. Dem Jungarbeiter wurde bald vorgeschlagen, die Brigade der Reparaturschlosser an der Abteilung Nr. 3 im Werk für Stahlbetonteile zu übernehmen.

Die Ausrüstungen der Werkabteilung waren veraltet und abgenutzt. „Sieg im sozialistischen Wettbewerb“. Der Kommunist Nikolai Trotschinski ist 61 Jahre alt. Sie waren von Arbeit und Sorgen bis in den Rand gefüllt. Das Rentieren vermindert nicht die Rastlosigkeit des Brigadiers. Er arbeitet ebenso energisch und unverdrossen wie vor Jahren. Er ist gesund und voller Schaffenskräfte.

„Wenn man aber die Geometrie der Verzahnung etwas ändern wollte, so muß man ein Bleistift zöhen. „Dann braucht kein neues Zahnrad gedreht zu werden. Ich montiere mal zeitweilig eines von größerem Durchmesser ein. Das Drehzahlverhältnis wird sich gewiß verändern, doch das ist ja nur eine zeitweilige Variante. Auch die Menschen werden weiter arbeiten können. Inzwischen lernten wir das nötige Ersatzteil an.“ So ging man auch vor, und die Abteilung arbeitete störungsfrei weiter.

Joseph Dutenhöfer ist stets auf der Suche. Bald richtet er die hydraulischen Vorrichtungen ein, bald regelt er die schwere Presse, auf Joseph hat immer einen Notzahn und einen Bleistift bei der Hand. Da trägt er seine Gedanken und Zeichnungen ein. Manchmal macht Joseph die jeweilige Lösung mit Kreide gerade auf dem Boden vor einer Werkzeugschrank.

Lange Zeit trafen aus dem Sägewerk Beschwerden ein, daß die Schieber der Sägegatter zu schnell verschleßen und aussetzen. Sie mußten fast jeden Monat ausgetauscht werden. Anfangs schlug Joseph sein eigenes Verfahren zur Anterlegung der Schieber aus mehreren Teilen vor, die vorher mit Ankerschrauben verriegelt wurden. Die Dienstdauer verlängerte sich, aber nicht um vieles. Der Arbeiter setzte die Suche fort. Er ließ sich in der technischen Bibliothek die Zeichnungen der Sägegatter geben und fand darin die Abbildung des Schiebers. Wie groß war seine Verwunderung, als er herausfand, daß die Schmiebung der Kontaktscheile mit der Achse im Entwurf gar nicht vorgesehen war! Die Lösung war gefunden und bald darauf als Verbesserung im Katalog mit einem beachtlichen Nutzeffekt bestätigt worden.

Joseph Dutenhöfer erfüllt jeden Auftrag gewissenhaft, die Arbeit geht ihm flott von der Hand. Der Name des fleißigen Arbeiters zieht die Ehrentafel des Werks; er ist einer der besten Rationalisatoren und hat auf seinem Konto viele technische Lösungen, die in die Produktion erfolgreich eingeführt worden sind.

Gegenwärtig erbeut Joseph Dutenhöfer den höchsten Auswuch seiner schöpferischen Tätigkeit. Er hat viele Ideen, die er in konkrete Taten umsetzen will. Der Arbeitsaktivist nähert sich den gestellten Zielen Schritt für Schritt. Man darf sicher sein, daß er das Vorgemerkte erreichen wird, denn das liegt im Charakter von Joseph Dutenhöfer, eines Arbeitsmenschen und Meisters.

Andrej GRIGORIEW
Gebiet Dsheskasgan



Foto: Viktor Krieger

Künstliche Regen

Die Melioratoren und Ackerbauern der Republik haben sich vorfristig zur Bewässerungssysteme vorbereitet. Die Irrigationsanlagen sind gereinigt, die Magistralanlagen restauriert, abgeschlossen ist die Überholung der Pumpenkomplexe. Ihre Zahl wird sich bedeutend vergrößern und 8.000 erreichen.

Neue leistungsstarke Pumpstationen wurden an den Unterflüssen der Flüsse Ural und Irtysch, am Mittellauf des Syr-Darja sowie am Strand des Kapschagaj Stausees montiert. Das lebendende Naß wird den Feldern der spezialisierten

Sowchose zugeführt werden, die seit Planjahresbeginn um die 250.000 Hektar trockenen, aber fruchtbareren Neulands erschlossen haben. Die bewässerte Fläche in der Republik nähert sich 2.000.000 Hektar. Seit dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU sind die Getreideerträge auf den bewässerten Feldern auf das 3,2fache gestiegen, darunter von Mais — auf das 19fache, und von Reis — auf das 5,6fache. Ergiebiger sind die Plantagen von technischen Kulturen, die Gemüsegärten und Kulturweiden geworden.

(KasTAg)



Alexander BECK

Der Erde Dampfen

Der Erde Schweigen trag ich
in mir durch Winterächte und -lage,
doch war zu groß die Wärmeiger,
zu groß des Herzens Plage,

als daß beim ersten
Lenzonsnehrhl
in mir nicht das Meißelöckchen
klänge,
Und ist auch die Erde noch
grau und kahl,

sie ist doch voller Gesänge,
Mein inneres Knospen, klink
auf nun die Tür
und steige ans Licht aus dem
Schlummer!
Der Erde Dampfen trag ich
in mir,
mein Winter war nur ein
Schlummer.

David JOST

Das Bächlein

O munteres Bächlein,
so klar und so rein,
du nureldest so heiter
und eilst querfeldein.
Vernehm ich dein Plaudern,
kommst mir in den Sinn:
wilst du, o mein Liebes,
zu Ozean hin?

Doch neig ich hinab
zu dir mein Gesicht,
höre ich wie dein Plätschern
so freundlich nun spricht:
"Seg, wenn meine Steppe,
mein Heim ich verlaß,
wer trinkt sie nachher,
mit belebendem Naß?

Ich bin ja, mein Freund,
in der Steppe daheim,
drum will ich ihr dienen
und nützlich ihr sein."

Oswald PLADERS

Als ich geboren wurde,
pflanzte mein Vater
ein Apfelbaum.
Wenn alle Väter
so lären,
wäre die Welt ein Eden.

Als meine Schwester
das Licht der Welt erblickte,
pflanzte meine Mutter
einen Rosenstrauch.
Wenn alle Mütter
so lären,
wäre die Welt
ein Rosengarten.

Als die Unterwelt
den Krieg gebar,
pflanzte der Haß
einen Dornstrauch.
Zersenden gelangt
selbst dem Frieden
zu den Herzen der Menschen.

Woldemar HERDT

Nach einem Picknick

Wie lustig war am Sonntag das Picknick:
Getränke, Speise, Lieder und Musik!
Und heute steht es aus im Wäldchen so
wie nach der großen Schlacht bei Waterloo.

Verdorrt Blumen im verwelkten Gras,
Konservenbüchsen, Splitter Holz und Glas
und Speisereste, daß sich Golf errann,
umschwirrt von einem schwarzen Fliegenschwarm.

Der Maibaum, den dein Ahne noch gekant,
steht ohne Äste bis ins Herz verbrannt.
Und seine Tochter, jüngst so schlank und schön,
siehst du wie ein beschnittenes Mädchen stehn.

In ihrem Stamm ein Mädchenbild geschnitzt,
mit scharfer Klinge Namen eingeritzt
und dann ein Herz, durchbohrt von einem Speer,
aus dem der Lebensaft rinnt fröhlich weiter.

Haß, Mädchen, du dich wirklich anvertraut,
dem Fliegel, der die Umwelt so versaut,
dann wird er dir im Leben Braut gehn,
wirst einst einlehn wie diese Kirke gehn.

Robert WEBER

Kinderfragen

Ich wuchs in einem Textilstädtchen auf.
Das Textilkombinat stand am Grauß.
Vor dem Kombinat war der Fluß blau.
Hinter dem Kombinat — ganz schwarz.
Wenn wir im blauen Fluß Gründlinge angeln,
saßen auf dem Riedgras Wasserjungfern
mit regenbogenfarbig flackernden Flügeln.
Schnecken schauen aus ihren Turmhäusern heraus
wie pausbäckige Kaufmannsräucher.
Vögel und Frösche gaben Wunschkonzerte.
Grillenorchester begleiteten die Lieder
des mutwilligen oder nachdenklichen Wellenplätschers.
Der schwarze Fluß war toll.

Nelly WACKER

Tagebuchnotiz

Schon läuft ein Frühlingsmonat, doch beginnt der Tag
mit einem weißkristallinen Zauberregen:
In Zuckerwerk verwandelt, flimmert, blüht der Park,
durch den mein Weg mich heut frühmorgens führt.
Die unberührte Reinheit der bereiften Bäume,
die rührend unberührte Schönheit und Vergänglichkeith
des zarten Spitzenmusters der herausgeputzten Sträucher...
Wie würde mich all das entzücken, freuen,
wenn nicht die drückenschwere Sorge mich verfolgte:
Ein fernes Freundsland brennt, stirbt und kämpft,
weil es Barbaren unseres Jahrhunderts so gewollt,
schon wieder in den Flammen eines ungerechten Krieges!
Als Roboter-Vernichter ausgebildete Soldaten
zerlösen, töten... Greise, Mütter, Kinder sterben...
Ja, Kinder... In demselben Jahr, das wir dem Kind gewidmet...
Man trieb die Kleinen irgendwo auf einem Markt zusammen,
um dort die Unschuldigen grausam zu vernichten...
Und wer verübte die entsetzliche der Grauelthaten?
Es stockt das Herz. Die Hand versagt den Dienst, das aufzuschreiben:
Es waren Frauen... Keine Frauen! Sondern Antimenschen!
Wie konnten sie, den Keim des Lebens auf der Erde,

Hermann ARNHOLD

Halb heiter, halb betrübt

Wenn die Blumen blühen im Garten,
heißt's noch nicht, daß sie drauf warten,
daß ein Bösewicht sie mir nichts, dir nichts pflückt.
Veilchen, Tulpen, Rosen, Nelken —
alle Blumen schenken verweilen,
weil der Schutz des Zyklers sie niederdrückt.

Reinart:
Wie kurz ist der Frühling!
Wie kurz ist der Sommer!
So zähm' die Gefühle
zu Nutz denn und Frommen
der jugendlich feurigen Unzählbarkeit!

Frühlingsblumenkranzchen
wirft so manche Steppentochter
einen milden Blick dir zu... und geht vorbei.
In den Helfsten Herzensgründen
die Finkchen sich entzündend,
flammen hellrot auf im grauen Eimerlei.

Schau nicht nach und bleib nicht stehen,
laß die Schönen weitergehen,
wenn auch noch so gut die milde Anblick tut.
Laß die Jugend Blumen pflücken —
Mädchen lieben sich zu schmücken:
Blumen sind Symbole ihrer Liebesglut.

Reinart:
Am Gespräch über Tagesgeschehen beteiligte sich Andreas wenig. So nebenbei fragte Jakob Iwanowitsch:
"Andreas, liest du eigentlich Zeitungen?" Der antwortete zwischen zwei Bissen:
"Wie's gerade kommt."
"Man muß doch auf dem Laufenden sein, sich auskennen in dem, was in der Welt vorgeht, sich interessieren, viel lesen. Ihr habt so verschiedene Berufe, du und Alexandra. Dennoch müßt ihr gemeinsame Interessen haben, wenn ihr zusammen leben wollt. Man muß doch über etwas reden können."
Andreas warf die Gabel hin, schob den Teller vor sich, stand auf und stieß den Stuhl um.
"Bin ich denn ein solcher Trottel, daß man mit mir über nichts reden kann?"
Ohne Grund ging er aus dem Zimmer, Frau Anna hinter ihm her. "Vater meint's doch gut. Wo zu sich beileiden!"
Andreas, der in seiner Erregung mit Mühe in die Armat seines Halbröckes fand, stülpte sich die Mütze auf und lief hinaus. Hinter ihm krachte die Tür zu. Der esigende Wind kühlte. Er wickelte den Schal fester, grub die Hände in die Taschen. Zornig knirschte der Schnee unter den Stiefeln. Woberer hatten sie denn immer gesprochen, er und Alexandra, wenn sie miteinander durch die Straßen gegangen waren? Das Mädchen hatte immer etwas zu erzählen: über das Studium, über Lehrer, Studenten, Freundsinnen, oft recht unterhaltsame Geschichten. Er hatte meist geschwiegen. Sollte er etwa über die Autoshule reden, oder über sein Leben beim Vater?

Am nächsten Ofen in der Küche saßen Frieda und Onkel Wajda. Andreas stieß die Tür auf, knurrte etwas Unverständliches zum Großmütze und Pelz hingerte er an den Haken. "Wo sind denn die Zeitungen, die wir bekommen?" Du verheißt sie natürlich, fuhr er die Mutter an. "Man kommt nach Hause, will was lesen. Schließlich muß man auf dem Laufenden sein, wissen was in der Welt vor sich geht."
Verdutzt meinte Andreas:
"Wieso alles beim alten? Alexan-

Herbert HENKE

Das Bad in der Schlempe

Vor Überraschung sperrte Hannes Mund und Nasen auf. So ein verrückter Einfall! Aber da hörte er auch schon Gretes begeisterte Zustimmung:
"Das wäre großartig. Klar! Man muß doch wirklich Mut haben, um da hineinzucrechen..."
Klara folgte mit Überzeugung hinzu:
"Für ihn wäre so ein Bad von doppeltem Nutzen, denn diese Schlempe ist, wie man sagt, ein prächtiges Mittel gegen Sommersprossen. Ja, wahrhaftig! Du kennst doch meine Tante Lore? Die war früher ganz bunt und da hat sie zweimal in dieser Zuckerröhrenbrühe gebadet, und was denkst du? Die hat jetzt eine Haut wie Perlmutter so rein!"
Grete aber sagte:
"Eine prächtige Idee, aber was nützt das? Der Hannes ist zu so einem Stück nicht fähig..."
"Du kannst es ja mal mit ihm versuchen..."
"Nein, nein," wehrte Grete entschieden ab. "Der kriegt einen Krampfanfall, wenn er in den Behälter fällt, und dann müßte man ihn dort rauslocken..."
Mit einer heiligen Bewegung warf Hannes seinen Zigarettentstummel weg und spuckte verächtlich ab. Er hatte genug gehört. Daß die Grete so geringschätzig über ihn reden konnte, traf ihn bis auf den Grund. Neben dem Behälter blieb sie stehen. Der Zoolochniker kriecht dort hinein! Doch nach einigen Minuten kam ihm der Gedanke schon nicht mehr so ungenehmlich vor. Hannes hatte auch eine Tante, die immer mit Wunderkräutern bei der Hand war, und in vielen Fällen, wie er wußte, halfen ihre Kuren. Sich als Mann zeigen und noch die verwünschten Sommersprossen loswerden, das war wirklich verlockend...

Am nächsten Tag kam der Kolchosvorsitzende auf die Farm. Er ging mit dem Zoolochniker über den Hof und besprach irgendwelche Probleme. Neben dem Behälter blieben sie stehen. Der Zoolochniker, der ein feines Gehör hatte, sagte plötzlich:
"Mir scheint, da blubbert und prustet jemand..."
"Das kommt dir nur so vor", beruhigte ihn der Vorsitzende. "In dem Zeug steckt nicht wenig Kräft und ja, es gibt es aber, wie weißt du, wie tief das Vieh davon wird..."
Hannes, der gerade um diese Zeit den Mädchen zeigen wollte, daß er das Herz am richtigen Fleck hatte, mußte wohl oder übel in die frische Luft, um Atem zu schöpfen. Ober der Öffnung des Behälters tauchte, ganz mit Blut beschmiert, unerwartet ein Gestalt auf.
"Sakerment, was ist denn das?" rief der Zoolochniker und beide wichen einen Schritt zurück.
"Laß die Kuh wuhlbekommen!" erschallen oben frohlichem Lachen vom Stall der Mädchenstammen.
"So was erlebe ich zum ersten Mal!" beteuerte der Vorsitzende. "Aus dem Gespenst schält sich der Hannes heraus!"
"Er will auf diese Art seine Sommersprossen loswerden!" prusteten die Mädchen.
"Sie machen sich lustig über mich! Ein abgekartetes Spiel!" Hannes war außer sich vor Wut. Aber es wäre Wasser auf die Mühle der schlimmen Mädel gewesen, jetzt verdattert dreinzuschauen.
"So ein Bad hat Leib und Seele zusammen! rief er wie in bester Stimmung, sprang in der Badelose vom Behälter und lief, von Geräuschen und Zurufen begleitet, schnarstracks zur Dusche.

Hilde ANZENGRUBER

Frieda Jung und ihre Kinder

Alexandra sprang auf, stellte sich dem Vater in den Weg. Zornig sagte sie:
"Du, du! Warum hast du ihn nicht davongezogen! Mit der Faust hättest du ihm ins Gesicht schlagen müssen für das, was er mir angetan hat! Sie heute verzweifelt los und warf sich aufs Bett. Tatsächlich war Jakob Iwanowitsch's erste Regung beim Erscheinen des Burschen gewesen, ihn zu packen und aus dem Haus zu werfen. Es war die erriente Miese der Frau gewesen, was ihn zurückgehalten hatte, der Ausdruck auf den Gesichtern der älteren Töchter, der offenkundig zeigte, daß ihnen der Besuch gefiel, und vor allem das unbefangene Benehmen des jungen Mannes, der keinerlei Schuldgefühl zu empfinden schien.
"Mädchen", sagte er ernst. "Solche Dinge trägt man nicht mit der Faust aus. Berühige dich Schlaf jetzt, kommt Zeit, kommt Rat!"
Im Schlafzimmer sagte er später zu seiner Frau:
"Das ist nicht der Mensch, den ich Schura braucht."
"Einen Vater für das Kind braucht sie jetzt!", entgegnete sie. "Einen gesetzlichen Vater."
Nach dem Unterricht schloß sich Alexandra Laura an, die sich auf den Weg zum Kindergarten machte. Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander. Feuchtkalt und windig war, es dämmerte bereits.
"Im Vorraum des Kindergartens war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"
"Rate mir, was ich tun soll." Alexandra erzählte von dem gestrigen Besuch, dem unerwarteten Anlauchen des "Freiers", von dem Drängen der Mutter.
"Meinen Leuten hat der Bursche, scheint's gefallen. Mich wundert sich gar nicht. Bildet sich wohl noch was ein, daß er mich drangekriegt hat und jetzt gewillt ist, mich zu ehelichen. Ach Laura, hab ich denn von solch einem Lebenskameraden geträumt! Laura: "Was du Unvernünftigkeit nennst, sollte dich ja nicht wundern. Was für dich ein unwahrscheinliches Erlebnis war es hell und wohligh warm. Laura zog ihre Freundin zu einer der Bänke.
"Setzen wir uns hier ein wenig. Nun, pack aus! Ist was passiert?"

Ein Thema aus unserer Post

In unserem Hofklub

Die Schulkinder stehen nun vor den Ferien, die älteren haben nur noch die Prüfungen abzu-

„Unser Hofklub „Horizon“ ist in einer Vierzimmerwohnung im Erdgeschoss untergebracht und wird von der erfahrenen Lehrerin Tamara Kowalowa geleitet.“

Am 28. Mai — Tag des Grenzsoldaten



Neue Pläne des Tanzensembles

Wer kennt nicht in unserer Stadt und im Gebiet des Tanzensembles „Uralotschka“ aus dem Müllereikomplex?

Das Laienensembles als schöpferisches Kollektiv — die Programmierung moderner Volkstänze — bestimmt, gegenwärtig werden diese Traditionen von der neuen Leiterin Tamara Ljapina fortgesetzt.



Uralische Arbeit der Mittelschule Nr. 53 Maria Uwarowa, Hauswart Walter Anatoli Goldmann, die Eltern und die Eltern.

Jetzt bereiten sich die Klubmitglieder auf die Sommerferien vor. Die Marschrouten der Wanderungen und Exkursionen sind schon bestimmt, auch der Plan der Sportwettkämpfe mit anderen Stadtklubs ist schon aufgestellt.

„Solche Hofklubs gibt es heutzutage beinahe in allen Wohnvierteln der Stadt.“

Kulturleben der Republik

Für aktive Patenarbeit

Das Kollektiv des Pawlodarer Heimatkunde- und historischen Polatin-Museums wurde für aktive Patenarbeit in den Streitkräften der UdSSR mit dem Diplom des Zentralkomitees der Gewerkschaften der Kulturarbeiter ausgezeichnet.

Am Kampfort Eine Gruppe Kampfortveteranen aus dem Gebiet Mangyschlag hat eine Reise nach Nowosibirsk unternommen.

Hohe Auszeichnung Das Präsidium des Unionsgewerkschaftsrates und das Kollegium des Kulturministeriums der UdSSR haben die Vorschläge über die Auszeichnung der schöpferischen Kollektive für die besten Ergebnisse der kulturellen Patenarbeit auf dem Lande im vergangenen Jahr erörtert.

Hohe Auszeichnung Das Präsidium des Unionsgewerkschaftsrates und das Kollegium des Kulturministeriums der UdSSR haben die Vorschläge über die Auszeichnung der schöpferischen Kollektive für die besten Ergebnisse der kulturellen Patenarbeit auf dem Lande im vergangenen Jahr erörtert.

Kantinen unter Tag

KARAGANDA. Die Kuppel der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ in der zentralen Laienkunstschau des Rayons Kurdai statt. Die strenge Juni unter der Leitung von Ljubow Anischtschenko war mit dem Programm der Laienkunst sehr zufrieden.

Die Brüder Dalheimer

Im Kulturhaus des Leninorden trugen die Dalheimer „Trudowik“ die zentrale Laienkunstschau des Rayons Kurdai statt. Die strenge Juni unter der Leitung von Ljubow Anischtschenko war mit dem Programm der Laienkunst sehr zufrieden.

Weger aam Buschtawe

Buchstaben, demnach nicht für euch.“ Do is mir plötzlich e feierige Flamm dorch'n ganze Körper gänge.

Rat der Freundin

„Gefällt Ihnen diese Landschaft hier?“ fragte er, nachdem er bei einem Gemälde stehengeblieben war, das ihn interessiert betrachtete.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSSR, g. Dzelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндашфт»

Zum Tag des Chemikers

Es ist der Chemiker ein Wunderkünstler, ein „Zauberer“, der solche Werte schafft, von denen nicht mal träumen unsere Väter — dem aus der Alchimie ward Wissenschaft.

Man suchte früher nach dem „Stein der Weisen“, der aus Quecksilber machen sollte Gold.

„Heute „zaubert“ die Chemie aus der Reflore, Erkenntnissen beständig auf der Spur — Material hervor von mancher Sorte, wie's nie gebürt hat Mütterchen Natur.“

Die schönsten Stoffe für die holden Frauen, auch Plastik, die noch härter als der Stahl, aus Plastik kann Häuser man und Schiffe bauen, bestimmen seine Eigenschaften nach Wahl.

Der Chemiker erzeugt heut Edelsteine, stellt Diamanten und Rubine her, von einer Echtheit und von einer Reine, wie man sie praktisch nie gekannt bishier.

Er liefert Treibstoff für die Raumraketen, hocheffektiven Düngers für das Feld, Schutzmittel für das Wohl des Erdenplaneten — (hauchzarte Strümpfe für die Damenwelt)!

„Wie schön wir's, wenn er nie mehr machen würde Schießpulver, Kampfschliff und Tränengas, wenn man ihm abnahm diese schwere Bürde, wie das erfordert wahre Menschenvürde — der Menschheit Zukunft —“

„Chemisiert“ nach unserem Maß!

Rudi RIFF

Brotdläden ohne Fächer und Regale

SCHEWITSCHENKO. Die Einwohner des Gebietszentrums können jetzt frisches, noch warmes Brot kaufen. Die Container, die von hiesigen Rationalisatoren hergestellt worden sind, verläßt die Brotzustellung aus der Bäckerei in die Läden fünfmal schneller.

Mechanisatorisierung in der Steppe

Sch. Alpajew, „wurden die Leute täglich 40 Kilometer weit vom Zentralgebirg her- und abends wieder zurückgebracht. Diese Fahrer stahlen dem Ackerbauer die teure Zeit. So kamen wir zum Schluß, daß ein gut ausgebautes Feldstützpunkt notwendig ist.“

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Weger aam Buschtawe

Buchstaben, demnach nicht für euch.“ Do is mir plötzlich e feierige Flamm dorch'n ganze Körper gänge.

Rat der Freundin

„Gefällt Ihnen diese Landschaft hier?“ fragte er, nachdem er bei einem Gemälde stehengeblieben war, das ihn interessiert betrachtete.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSSR, g. Dzelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндашфт»

Zum Tag des Chemikers

Es ist der Chemiker ein Wunderkünstler, ein „Zauberer“, der solche Werte schafft, von denen nicht mal träumen unsere Väter — dem aus der Alchimie ward Wissenschaft.

Man suchte früher nach dem „Stein der Weisen“, der aus Quecksilber machen sollte Gold.

„Heute „zaubert“ die Chemie aus der Reflore, Erkenntnissen beständig auf der Spur — Material hervor von mancher Sorte, wie's nie gebürt hat Mütterchen Natur.“

Die schönsten Stoffe für die holden Frauen, auch Plastik, die noch härter als der Stahl, aus Plastik kann Häuser man und Schiffe bauen, bestimmen seine Eigenschaften nach Wahl.

Der Chemiker erzeugt heut Edelsteine, stellt Diamanten und Rubine her, von einer Echtheit und von einer Reine, wie man sie praktisch nie gekannt bishier.

Er liefert Treibstoff für die Raumraketen, hocheffektiven Düngers für das Feld, Schutzmittel für das Wohl des Erdenplaneten — (hauchzarte Strümpfe für die Damenwelt)!

„Wie schön wir's, wenn er nie mehr machen würde Schießpulver, Kampfschliff und Tränengas, wenn man ihm abnahm diese schwere Bürde, wie das erfordert wahre Menschenvürde — der Menschheit Zukunft —“

„Chemisiert“ nach unserem Maß!

Rudi RIFF

Brotdläden ohne Fächer und Regale

SCHEWITSCHENKO. Die Einwohner des Gebietszentrums können jetzt frisches, noch warmes Brot kaufen. Die Container, die von hiesigen Rationalisatoren hergestellt worden sind, verläßt die Brotzustellung aus der Bäckerei in die Läden fünfmal schneller.

Mechanisatorisierung in der Steppe

Sch. Alpajew, „wurden die Leute täglich 40 Kilometer weit vom Zentralgebirg her- und abends wieder zurückgebracht. Diese Fahrer stahlen dem Ackerbauer die teure Zeit. So kamen wir zum Schluß, daß ein gut ausgebautes Feldstützpunkt notwendig ist.“

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Weger aam Buschtawe

Buchstaben, demnach nicht für euch.“ Do is mir plötzlich e feierige Flamm dorch'n ganze Körper gänge.

Rat der Freundin

„Gefällt Ihnen diese Landschaft hier?“ fragte er, nachdem er bei einem Gemälde stehengeblieben war, das ihn interessiert betrachtete.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSSR, g. Dzelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндашфт»